

Konjunktur

# Konjunkturradar Inland 01/2022

Konjunkturreport  
Stand: März 2022

**vbw**

Price

Die bayerische Wirtschaft





## Vorwort

### Russland-Ukraine-Krieg trifft Wirtschaft in schwieriger Phase

Die Konjunktur in Deutschland und Bayern schwächte sich zum Jahreswechsel 2021/2022 ab. Der anhaltende Materialmangel sowie die vierte Corona-Welle ließen die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal 2021 wieder sinken. Der Abstand zum Vorkrisenniveau vergrößerte sich wieder.

In dieser Phase wird die Wirtschaft nun von den Folgen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine getroffen. Die Lieferketten aus der Ukraine sind gerissen, wir beziehen von dort vor allem Rohstoffe und wichtige Vorprodukte für die Industrieproduktion sowie Getreide. Auch der Handel mit Russland ist erheblich gestört, sowohl beim Import als auch beim Export. Neben Rohstoffen und Getreide ist Russland vor allem als Lieferant von Primärenergie von Bedeutung.

Der Russland-Ukraine-Krieg hat die Preise für Erdgas und Erdöl in die Höhe schießen lassen. Dies führt zu massiven Kostensteigerungen vor allem in der Industrie. Viele Branchen sind bei ihren Produktionsprozessen auf Erdgas angewiesen. Aber auch im Handel und in den Dienstleistungsbereichen erhöhen sich die Heizkosten enorm.

Die Bayerische Wirtschaft steht hinter den Sanktionen gegen Russland, auch wenn sie negative Folgen für unsere Unternehmen nach sich ziehen. Wir begrüßen aber auch die Haltung von Bundes- und Staatsregierung, nicht auf Eskalation durch ein Energieembargo zu setzen, sondern auf die Verringerung von Abhängigkeiten. Weitere Sanktionen müssen in erster Linie Russland treffen und nicht unsere heimische Wirtschaft.

Bertram Brossardt  
21.03.2021



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Deutschland</b>	<b>1</b>
1.1	Gesamtwirtschaft	1
1.2	Wirtschaftszweige	2
1.3	Arbeitsmarkt	3
1.4	Perspektiven	4
<b>2</b>	<b>Bayern</b>	<b>5</b>
2.1	Wirtschaftliche Lage und Perspektiven	5
2.2	Arbeitsmarkt	7
	Ansprechpartner / Impressum	9



# 1 Deutschland

## Schon vor dem Krieg stockte konjunkturelle Erholung

### 1.1 Gesamtwirtschaft

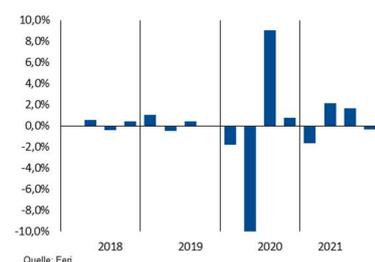
Im vierten Quartal 2021 ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wieder gesunken. Das deutsche BIP ging um 0,3 Prozent im Vergleich zum Vorquartal zurück (vgl. Abb.1-1). Durch die vierte Corona-Welle und die damit einhergehenden Einschränkungen wurde der Aufschwung der Konjunktur im Winter wieder abgebremst. Im Gesamtjahr 2021 wuchs das BIP in Deutschland um 2,9 Prozent. Im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau (4. Quartal 2019) lag das BIP zum Jahresende 2021 noch um 1,1 Prozent niedriger. Neben der anhaltenden Pandemie und den Materialengpässen belastet nun der Russland-Ukraine-Krieg die Wirtschaft. In den vorliegenden Daten spiegelt sich dies aber noch nicht wider.

Durch die sehr hohen Corona-Infektionszahlen ging der private Konsum zum Jahresende hin wieder zurück. Im vierten Quartal sank der Konsum um 1,8 Prozent nach zwei aufeinanderfolgenden Quartalen mit hohen Wachstumsraten. Alle weiteren Bestandteile des BIPs erhöhten sich im Vergleich zum Vorquartal. Besonders die Konsumausgaben des Staates, welche sich um ein Prozent erhöhten, wirkten stabilisierend. Die Ausrüstungsinvestitionen wie Maschinen und Fahrzeuge stiegen um 0,9 Prozent, während die Investitionen in Bauten auf dem Niveau des Vorquartals stagnierten. Der Außenhandel mit Waren und Dienstleistungen nahm im vierten Quartal wieder zu. Die Exporte stiegen um 4,8 Prozent, die Einfuhren nahmen um 5,1 Prozent im Vergleich zum Vorquartal zu (vgl. Abb. 1-2).

Der Aufwärtstrend beim Außenhandel, welcher sich während des vierten Quartals 2021 andeutete, konnte zum Jahresbeginn 2022 nicht fortgesetzt werden. Während die Warenexporte im vierten Quartal noch um 1,2 Prozent wuchsen, sanken diese im Januar 2022 um 4,6 Prozent im Vergleich zum Vormonat. Ähnlich entwickelten sich die Importe, welche im vierten Quartal um 1,7 Prozent stiegen. Zu Jahresbeginn sanken sie um 8,0 Prozent gegenüber Dezember (vgl. Abb.1-3). Besonders stark erhöhten sich im vierten Quartal die Exporte aus Deutschland in die EU, die um 10,0 Prozent stiegen. In die Vereinigten Staaten wurden 5,4 Prozent mehr deutsche Waren exportiert. Nach China erhöhten sich die Ausfuhren um 9,6 Prozent.

**Abb.1-1: Bruttoinlandsprodukt, Deutschland**

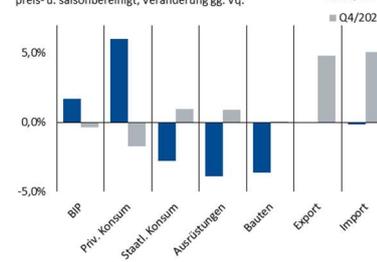
preis- u. saisonbereinigt, Veränderung gg. Vq.



Quelle: Ferni

**Abb.1-2: Bruttoinlandsprodukt, Verwendung, Deutschland**

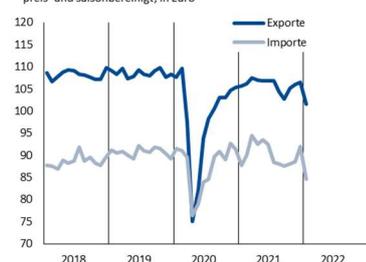
preis- u. saisonbereinigt, Veränderung gg. Vq.



Quelle: Ferni

**Abb.1-3: Import und Export (Waren), Deutschland**

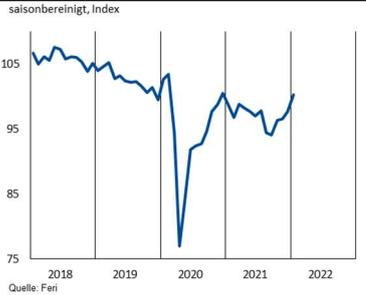
preis- und saisonbereinigt; in Euro



Quelle: Ferni

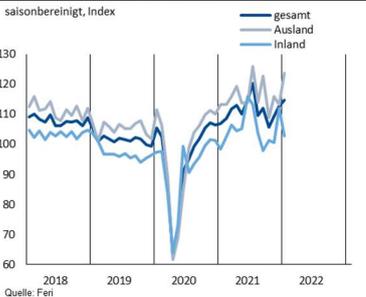
## 1.2 Wirtschaftszweige

**Abb.1-4: Industrieproduktion, Deutschland**



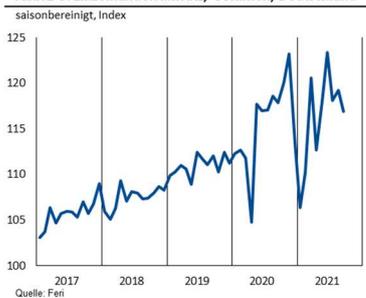
Der Output im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland stieg im vierten Quartal 2021 um 1,5 Prozent gegenüber dem Vorquartal und stoppte damit den Abwärtstrend. Im Vergleich zum Vorjahr produzierte die deutsche Industrie aber noch 2,2 Prozent weniger. Das Produktionsniveau von 2019, also vor der Corona-Krise, wurde sogar um 3,6 Prozent verfehlt. Im Januar 2022 stieg der Output um weitere 2,7 Prozent gegenüber dem Vormonat (vgl. Abb.1-4).

**Abb.1-5: Auftragseingänge Industrie, Deutschland**



Die deutsche Industrie hatte im Durchschnitt des vierten Quartals 2021 weniger neue Aufträge erhalten als im Vorquartal. Das Volumen der Auftragseingänge sank um 4,2 Prozent gegenüber dem dritten Quartal. Trotzdem verweilt das Auftragsniveau weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Besonders stark sank die Nachfrage im vierten Quartal aus dem Ausland mit einem Minus von 6,7 Prozent im Vergleich zum Vorquartal. Die Auftragseingänge aus dem Inland gingen um 0,3 Prozent zurück. Zum Jahresbeginn sanken die Aufträge aus dem Inland noch einmal stark, wurden jedoch von einer verstärkten Nachfrage aus dem Ausland mehr als kompensiert, sodass die deutsche Industrie über 1,8 Prozent mehr Aufträge als im Dezember berichten konnte (vgl. Abb. 1-5). Die Kapazitätsauslastung der Industrie sank im vierten Quartal leicht unter das Niveau der Normalauslastung auf 84,7 Prozent und bestätigte damit die Prognosen. Für das erste Quartal 2022 wird von einer Auslastung von 85,6 Prozent ausgegangen. Abzuwarten bleibt, ob sich dies angesichts des Russland-Ukraine-Kriegs bestätigt.

**Abb.1-6: Einzelhandelsumsatz, Volumen, Deutschland**



Die Bauproduktion sank im vierten Quartal 2021 erneut. Das Baugewerbe produzierte rund ein Prozent weniger als im Vorquartal, der Output bleibt aber weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Der Einzelhandel konnte sein Umsatzwachstum aus den Sommermonaten nicht weiter fortsetzen. Der Umsatz sank leicht um 0,3 Prozent im vierten Quartal 2021. Damit lag der Einzelhandelsumsatz 5,1 Prozent niedriger als im Vorjahresquartal und überstieg das Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2019 minimal um 0,1 Prozent (vgl. Abb.1-6).

### 1.3 Arbeitsmarkt

Der deutsche Arbeitsmarkt ist weiterhin auf Erholungskurs. Nach dem Höchststand während der ersten Corona-Welle mit fast drei Millionen Arbeitslosen, sank das Niveau nahezu konstant. Im vierten Quartal 2021 waren im Schnitt 2,424 Millionen Personen arbeitslos gemeldet. Damit lag die Zahl 4,6 Prozent niedriger als im Vorquartal. Im Februar 2022 waren saisonbereinigt nur noch 2,312 Millionen Menschen arbeitslos gemeldet. Der positive Trend am Arbeitsmarkt setzt sich also auch im neuen Jahr fort. Die Arbeitslosenquote lag im Schnitt des vierten Quartals bei 5,1 Prozent, im Februar waren es 5,3 Prozent. Das Vorjahresniveau mit 5,9 wurde damit unterschritten, nicht jedoch Vorkrisenniveau von 4,8 Prozent (vgl. Abb. 1-7).

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten steigt weiter an. Seit mittlerweile 19 Monaten erhöht sich das saisonbereinigte Beschäftigungsniveau am deutschen Arbeitsmarkt. Im vierten Quartal 2021 nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten noch einmal um 0,6 Prozent auf 34,178 Millionen zu (vgl. Abb.1-7). Die Beschäftigungsentwicklung innerhalb der verschiedenen Branchen war differenziert. Während die Anzahl der Beschäftigten insbesondere im Gastgewerbe unter dem Vorjahresniveau lag, konnte der Informations- und Kommunikationssektor die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten weiter erhöhen. Auch in der Energieversorgung und im Bergbau arbeiteten im Jahr 2021 weniger Mensch als im Vorjahr.

Die vom ifo-Institut abgefragten Beschäftigungspläne der Unternehmen in Deutschland bewegen sich seit Mai 2021 über dem Normalwert von 100 Punkten. Im Vergleich zum Vorquartal stiegen die Beschäftigungspläne im vierten Quartal um 0,1 Punkte. Damit konnte das Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2019 um 4,7 Punkte übertroffen werden (vgl. Abb.1-8).

Der BA-X-Stellenindex, der die gesamte Nachfrage der Unternehmen nach Arbeitskräften misst, stieg seit Beginn des letzten Jahres konstant an. Im vierten Quartal erreichte der Index einen Wert von 129 Punkten nach 123 Punkten im Vorquartal. Dieser Anstieg setzte sich auch zu Beginn des neuen Jahres fort und der Index stieg bis auf 136 Punkte im Februar 2022. Damit liegt der BA-X drei Punkte über dem Vorkrisenniveau vom Februar 2019 (vgl. Abb. 1-9).



## Deutschland

## 1.4 Perspektiven

Verschiedene Stimmungsindikatoren zeigen die Erwartungen der deutschen Wirtschaft an das laufende Jahr, allerdings wurden die meisten vor dem russischen Einmarsch in die Ukraine erhoben. Der Aufschwung zur Mitte des letzten Jahres wurde durch fehlendes Material bzw. Vorprodukte sowie die wiederkehrenden Beschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie weltweit gebremst. Die immer massiveren Produktionsprobleme durch Materialmangel und die dadurch entstandene Unsicherheit beeinflussen die Stimmung in den Unternehmen enorm.

Der ifo-Geschäftsklimaindex sank im Verlauf des dritten und vierten Quartals 2021 von 104,1 auf 100,8 Punkte. Sowohl die Lagebeurteilung als auch die Erwartungen gingen zurück. Im Januar und Februar konnten beide Teilindizes wieder zulegen, der Klimaindex stieg auf 103,2 Punkte (vgl. Abb. 1-10).

Der Einkaufsmanagerindex für die deutsche Industrie hatte bereits im dritten Quartal 2020 die Wachstumsschwelle von 50 Punkten wieder übertroffen. Im vierten Quartal sank dieser wieder um 7,7 Prozent auf 57,5 Punkte ab, lag damit aber weiterhin oberhalb der Wachstumsschwelle. Zu Beginn des Jahres erhöht der Indikator sich zuerst und sank dann im Februar 2022 auf 58,4 Punkte.

Der ZEW Konjunkturerwartungsindex wurde nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine erhoben. Er fiel im März 2022 so stark wie noch nie zuvor. Der Indikator brach von +54,3 Punkten im Februar auf -39,3 Punkte im März ein. Damit fielen die ZEW-Konjunkturerwartungen auf das Niveau des Sommers 2019. Im vierten Quartal 2021 lag der Indikator noch durchschnittlich bei +27,97 Punkten (vgl. Abb.1-11).

Die positive Stimmung der Konsumenten konnte zum Ende des Jahres nicht weiter aufrechterhalten werden. Aufgrund der erneuten Corona-Einschränkungen sank der Index im Dezember wieder unter die Nulllinie bis auf -1,8 Punkte. Diese Abwärtsentwicklung verstärkte sich zu Beginn des neuen Jahres. Die ungewisse Lage über die Corona-Maßnahmen ließ das Konsumklima bis auf einen Saldo von -6,7 Punkten im Februar absinken (vgl. Abb.1-12).



## 2 Bayern

Konjunktur nahm vor dem Krieg etwas an Fahrt auf

### 2.1 Wirtschaftliche Lage und Perspektiven

Die wirtschaftliche Lage in Bayern ist weiterhin von dem anhaltenden Materialmangel und der nicht abklingenden Corona-Pandemie geprägt. Insbesondere im verarbeitenden Gewerbe sind Lieferketten unterbrochen und wichtige Vorprodukte fehlen. Dazu kommt nun der Russland-Ukraine-Krieg. Die folgenden Daten bilden die bayerische Konjunktur vor dem russischen Einmarsch und den darauffolgenden Sanktionen ab und müssen deshalb immer vor diesem Hintergrund interpretiert werden.

Die Produktion in der bayerischen Industrie erhöhte sich im vierten Quartal 2021 wieder leicht, lag aber immer noch 1,5 Prozent unter dem Vorjahreswert. Im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau (Q4 2019) lag die Produktion um 2,1 Prozent niedriger (vgl. Abb.2-1). Im Jahresdurchschnitt lag der Output der bayerischen Industrie 5,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahres und noch 4,4 Prozent unter dem Niveau von 2019. Im Januar 2022 lag der Output um 15,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die industrielle Kapazitätsauslastung stieg in Bayern im vierten Quartal 2021 auf 86,7 Prozent und liegt damit über der Normalauslastung von 85 Prozent.

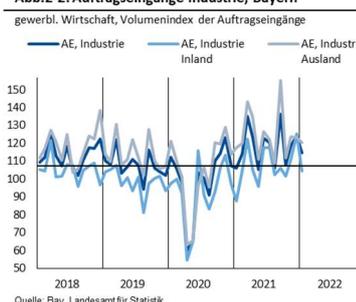
Die Auftragseingänge in der bayerischen Industrie sanken im vierten Quartal wieder, nachdem im dritten Quartal ein neues Allzeithoch erreicht wurde. Dennoch lagen die Aufträge noch um 1,6 Prozent höher als im Vorjahr. Das Vor-Corona-Niveau (Q4 2019) wurde um 12,2 Prozent übertroffen. Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen im vierten Quartal weiter an und notierten 6,6 Prozent höher als im Jahr zuvor. Auch das Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2019 wurde um 14,3 Prozent übertroffen. Die Bestellungen aus dem Ausland sanken um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. (vgl. Abb.2-2).

Die Exporte von bayerischen Waren stiegen im vierten Quartal 2021 weiter an. Die Ausfuhren lagen 6,5 Prozent höher als im Vorjahresquartal, aber noch um 2,1 Prozent niedriger als im vierten Quartal 2019 (vgl. Abb.2-3). Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Exporte fast aller Branchen der bayerischen Industrie an, lediglich der sonstige Fahrzeugbau exportierte rund elf Prozent weniger.

**Abb.2-1: Industrieproduktion, Bayern**



**Abb.2-2: Auftragseingänge Industrie, Bayern**



**Abb. 2-3: Exporte, Bayern**



Bayern

**Abb. 2-4: Bauproduktion, Bayern**



Die Bauproduktion lag fast das gesamte Jahr 2021 unter dem Vorjahresniveau und sank im Jahresdurchschnitt um 1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (vgl. Abb.2-4). Generell blieb die Baubranche aber auch in den Wintermonaten auf einem hohen Produktionsniveau. Der Hochbau entwickelte sich ähnlich wie die gesamte Branche und musste eine sinkende Produktion im Jahresdurchschnitt in Kauf nehmen. Allerdings verbleibt auch hier die Produktion auf einem hohen Niveau, trotz des Rückgangs um 2,9 Prozent im vierten Quartal. Der Tiefbau setzt seinen Aufwärtstrend weiter fort und erhöht seit neun Monaten seine Produktion. Zuletzt im vierten Quartal 2021 lag das Produktionsniveau um 0,2 Prozent höher als im Vorjahr.

**Abb. 2-5: Einzelhandelsumsatz, Bayern**



Das Gastgewerbe ist weiterhin besonders stark von der Corona-Krise betroffen. Im vierten Quartal 2021 konnte die bayerische Gastronomie wieder zulegen. Der Umsatz lag 46,8 Prozent über dem Niveau aus dem Vorjahr. Das Vor-Corona-Niveau konnte aber trotz Öffnungsschritten bei weitem nicht erreicht werden und der Umsatz in der Gastronomie lag im vierten Quartal noch rund 30 Prozent unter dem Niveau von 2019. Auch das Beherbergungsgewerbe konnte seinen Umsatz wieder steigern. Dieser lag 91,7 Prozent über dem Vorjahresniveau, aber noch um rund 32 Prozent unter dem Vorkrisenniveau.

Der Einzelhandel war in den ersten beiden Corona-Wellen im stationären Bereich ebenfalls stark von den Einschränkungen betroffen. Im Jahr 2021 verbesserte sich die Lage und der Umsatz konnte konstant zulegen. Im dritten Quartal 2021 lag der Umsatz noch rund 2,4 Prozent höher als im Vorjahr, im vierten Quartal stagnierte der Umsatz auf dem Vorjahresniveau. Das Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2019 konnte im vierten Quartal 2021 um 4,6 Prozent übertroffen werden (vgl. Abb.2-5). Der Großhandelsumsatz lag im vierten Quartal 0,9 Prozent über dem Vorjahreswert und 6,9 Prozent über dem Niveau von 2019. Der Kfz-Handel konnte sein Wachstum aus dem zweiten Quartal nicht fortsetzen. Im vierten Quartal sank der Umsatz 2,5 Prozent unter das Niveau des Vorjahres.

**Abb.2-6: ifo-Geschäftsklima, Bayern**



Das ifo-Geschäftsklima für die bayerische Wirtschaft sank im vierten Quartal 2021 um 9,7 auf +8,3 Punkte. Die Ungewissheit über die Pandemie-Entwicklung und der Materialmangel belasteten die Unternehmensstimmung. Zu Jahresbeginn 2022 zeigte der Indikator wieder nach oben. Besonders stark stiegen die Erwartungen der Unternehmen, welche auf +4,9 im Januar und auf +18,5 Punkte im Februar anstiegen. (vgl. Abb.2-6). Der Russland-Ukraine-Krieg wird die Erwartungen aber wieder kräftig sinken lassen.

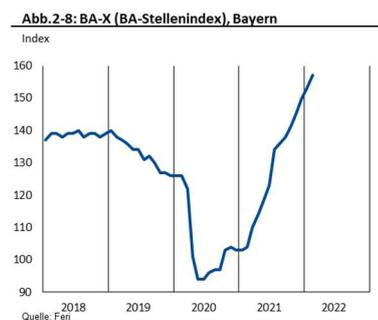
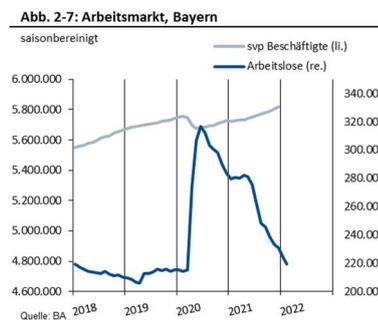
## 2.2 Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt in Bayern entwickelte sich auch zum Jahreswechsel 2021/2022 sehr positiv. Die Krise am Arbeitsmarkt, ausgelöst durch die Corona-Pandemie, erreichte ihren Höhepunkt im Juni 2020 mit 316.650 Arbeitslosen. Mittlerweile sank die Zahl, mit einer kurzen zwischenzeitlichen Seitwärtsbewegung, konstant. Im vierten Quartal 2021 waren saisonbereinigt 234.034 Personen arbeitslos gemeldet, das waren sieben Prozent weniger als im Vorquartal. Zu Beginn des Jahres sank die Zahl noch einmal auf 219.176 Personen im Februar. Die Arbeitslosenquote ging ebenfalls zurück von 4,2 Prozent im Januar 2021 auf 2,9 Prozent im Dezember. Zu Beginn des Jahres 2022 stieg diese saisonberingt wieder auf 3,3 Prozent im Februar an, blieb aber weiterhin die niedrigste bundesweit.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse stieg im vierten Quartal 2021 weiter an. Insgesamt waren 5,806 Millionen Menschen in Bayern beschäftigt und damit rund 0,6 Prozent mehr als im Vorquartal. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 1,5 Prozent. Im verarbeitenden Gewerbe lag die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse 0,4 Prozent niedriger als im Vorjahr. In der Automobil- und Zulieferindustrie lag die Zahl der Beschäftigten im Schnitt im vierten Quartal mit 196.365 Personen rund zwei Prozent niedriger als im Vorjahr. Auch im Maschinenbau war ein Rückgang der Beschäftigungsverhältnisse zu beobachten. Im Vergleich zum Vorjahresquartal sank die Zahl um 1,9 Prozent auf 211.755 Beschäftigte.

Die Arbeitskräftenachfrage seitens der Unternehmen in Bayern nimmt weiter zu. Der BA-X Stellenindex stieg konstant seit Beginn des Jahres an. Während der Stellenindex im Januar 2021 noch bei +103 Punkten notierte, legte er bis auf +157 Punkte im Februar 2022 zu. Damit erreichte der Index ein weiteres Allzeithoch. (vgl. Abb.2-4).

Die vom ifo-Institut abgefragten Beschäftigungspläne der bayerischen Unternehmen tendieren zum Ende des Jahres 2021 und zu Beginn des neuen Jahres weiter aufwärts. In der Industrie stiegen die Pläne bis Februar 2022 auf einen Saldo von +26,4 Punkte (Januar +20,9 Punkte) an. Im Dienstleistungssektor stiegen die Pläne noch stärker von +13,9 auf +22,5 Punkte (vgl. Abb.2-9).





## Ansprechpartner / Impressum

---

### Volker Leinweber

Geschäftsführer

Leiter der Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78- 133

Telefax 089-551 78- 91 133

[Volker.Leinweber@vbw-bayern.de](mailto:Volker.Leinweber@vbw-bayern.de)

### Johannes Schmid

Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78- 422

Telefax 089-551 78- 91 422

[Johannes.schmid@vbw-bayern.de](mailto:Johannes.schmid@vbw-bayern.de)

## Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich grundsätzlich sowohl auf die weibliche als auch auf die männliche Form. Zur besseren Lesbarkeit wurde meist auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.

## Herausgeber

### **vbw**

Vereinigung der Bayerischen  
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5  
80333 München

[www.vbw-bayern.de](http://www.vbw-bayern.de)